

Gefördert von



Fabienne Hornfeck & Selina Kappler

Unbegleitete junge Geflüchtete in der stationären Jugendhilfe

Die Rolle der Wohngruppe für das psychische Wohlbefinden und die Umsetzung innovativer Versorgungsansätze

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

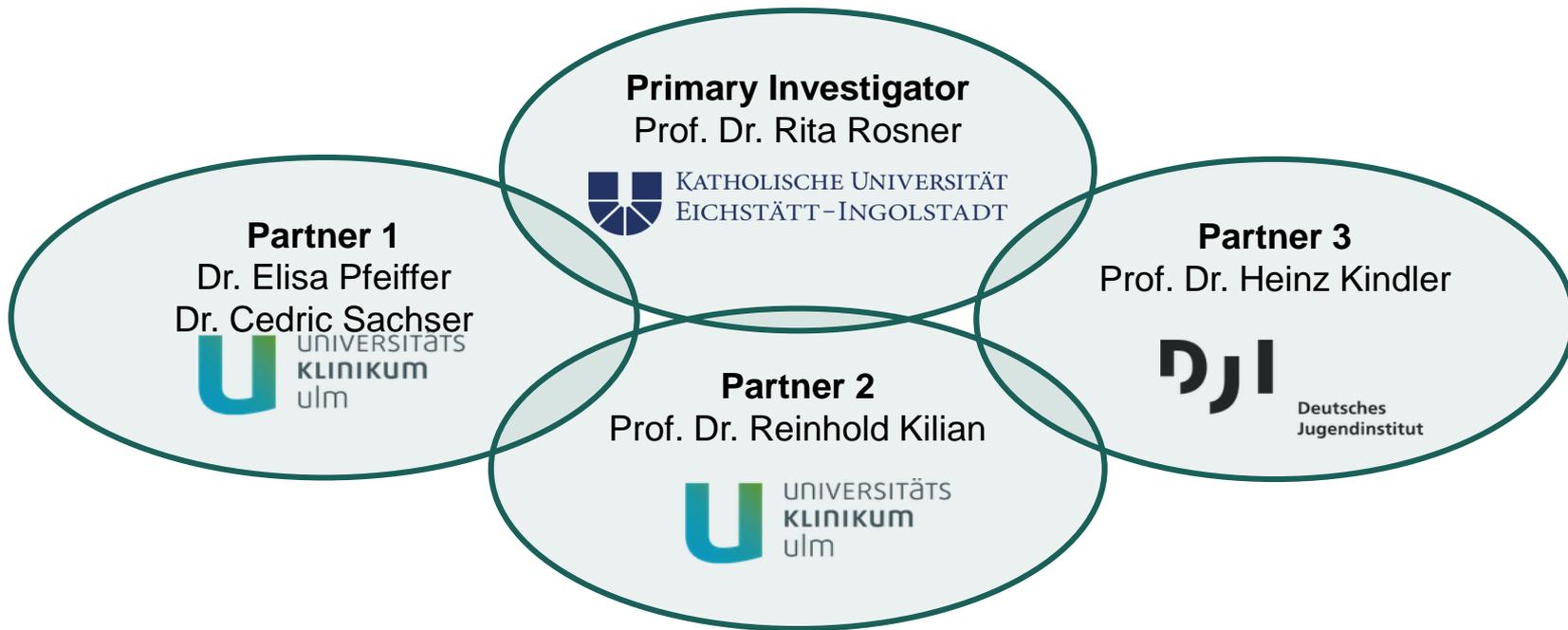
Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

28. Februar 2024 | Familie am Mittag

Das Verbundprojekt

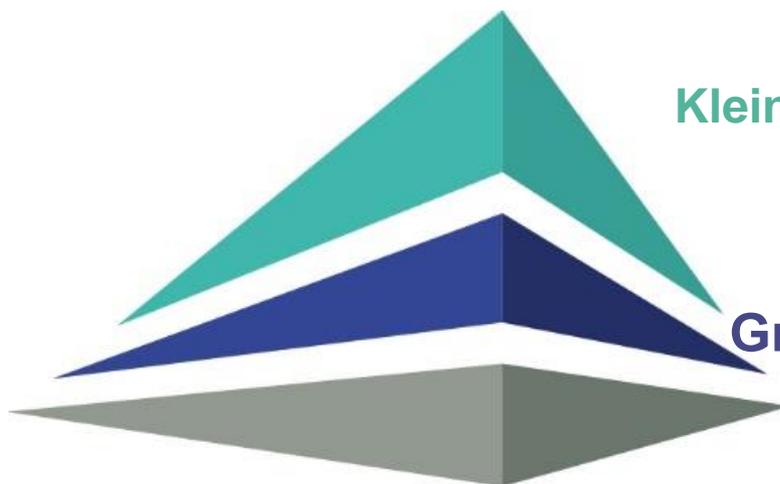
Implementierung und Dissemination eines gestuften Versorgungsansatzes im RCT



Statistik und Randomisierung: Prof. Dr. Rainer Muehe

Das **betterCARE** Verbundprojekt

Gestufte Versorgungsmodelle



Kleiner Anteil: Psychotherapie: TF-KVT

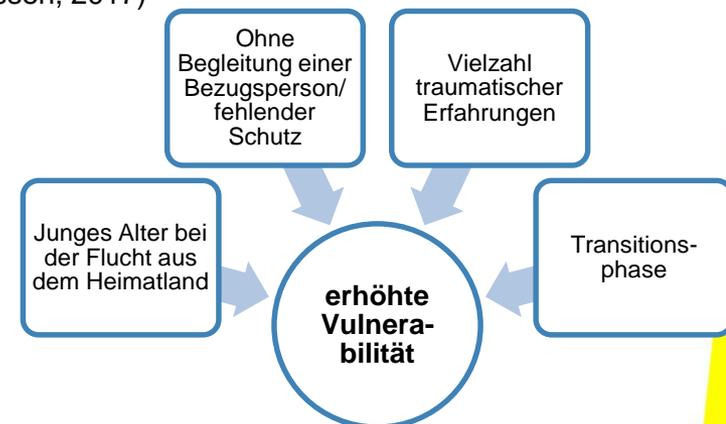
Großer Teil: Gruppenprogramm „Mein Weg“

Alle: Screening und Behandlungsempfehlung

Theoretischer Hintergrund

Hintergrund

- Unbegleitete junge Geflüchtete gelten als **vulnerable Gruppe** (vgl. Derluyn & Broekaert, 2008; Derluyn & Vervliet, 2012; Ingleby et al., 2012) und zeigen häufig ein hohes Maß an **psychischer Belastung** (vgl. Barghadouch et al., 2018; Daniel-Calveras et al., 2022; El Baba & Colucci, 2018; Fazel et al., 2012; Norredam et al., 2018)
- Traumatische Erfahrungen vor und während der Flucht gelten als bedeutsamster Prädiktor für die Entwicklung und Aufrechterhaltung psychischer Belastungssymptome (z.B. Fazel et al., 2012; Höhne et al., 2020)
- **„Postmigrationsstressoren“** im Aufnahmeland können hinderlich bei der Bewältigung von traumatischen Erfahrungen sein und psychische Störungen verstärken oder sogar auslösen (Miller & Rasmussen, 2017)



Hintergrund

- Ca. 41.000 unbegleitete junge Geflüchtete befinden sich in Deutschland in der Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe (Stand Januar 2024, UMA-Bestandszahlen Bund)
- Erkenntnisse deuten darauf hin, dass die Unterbringung in Einrichtungen mit mehr Beschränkungen und weniger Unterstützung hinderlich für die psychische Gesundheit von unbegleitete junge Geflüchtete sein kann (Geltman et al., 2005; Höhne et al., 2022; Jakobsen et al., 2017; Mitra & Hodes, 2019)
- In Studien mit stationär untergebrachten Kindern und Jugendlichen ohne Fluchtgeschichte haben sich unter anderem folgende einrichtungsbezogene Faktoren als bedeutsam erwiesen: Gruppenklima (Leipoldt et al., 2019; Sonderman et al., 2021), Gruppengröße, Personalschlüssel (z.B. Lemos et al., 2021), **etc.**

Hintergrund

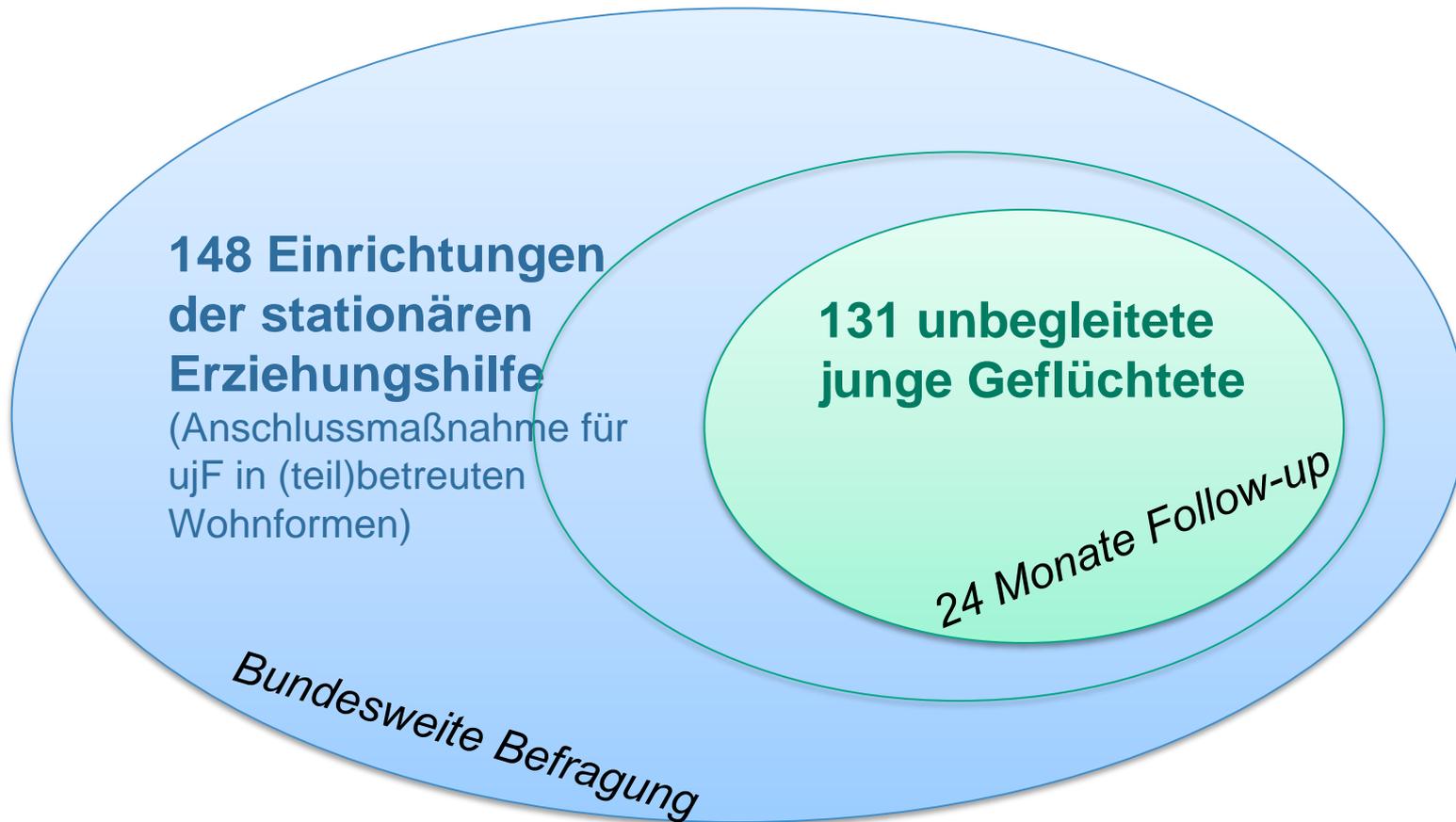
- Steigende Bedarfe an psychotherapeutischen Behandlungsangeboten u.a. aufgrund von traumatische Erfahrungen vor und während der **Flucht** (Deutscher Bundestag, 2018)
- Junge Geflüchtete mit psychischen Belastungen sind auf die Unterstützung im Betreuungssystem angewiesen, um Zugang zu adäquaten Angeboten zu erhalten
- Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendhilfe und psychotherapeutischen/psychosozialen **Angeboten** (z.B. Besier et al., 2009; Mack et al., 2017; Müller-Luzi & Schmid, 2017)
- Kooperationen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitssystem werden teilweise als herausfordernd und **schwierig erlebt** (vgl. Müller-Luzi & Schmid, 2017)

Forschungsfragen

- Wie ist die psychotherapeutische/psychosoziale Versorgungssituation für unbegleitete junge Geflüchtete im Bundesgebiet?
- Wie gehen Jugendhelfemitarbeiter:innen mit psychisch belasteten Geflüchteten um?
- Wie ist der Stand der Bereitschaft zur Implementierung innovativer Versorgungsansätze und welche Faktoren haben einen Einfluss?
- Welche strukturellen Faktoren wirken auf die psychische Gesundheit von unbegleiteten jungenen Geflüchteten?

Methode

Studiendesign



Stichproben



Bundesweite Befragung von Mitarbeitenden in Jugendhilfeeinrichtungen

- Bundesweite (Online-)Befragung zwischen August 2020 und Oktober 2023
- 148 Jugendhilfeeinrichtungen in 16 Bundesländern
- 247 Jugendhilfemitarbeiter:innen mit und ohne Leitungsfunktion



Befragung von unbegleiteten jungen Geflüchteten in stationären Jugendhilfeeinrichtungen

- 131 unbegleitete junge Geflüchtete aus 22 Jugendhilfeeinrichtungen in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen
- Erhebungszeitraum zwischen 07/2020 bis 07/2021
- Längsschnittbefragung nach 6, 12, 18 und 24 Monaten

Eingesetzte Methoden



Bundesweite Befragung von Mitarbeitenden in Jugendhilfeeinrichtungen

- Einwohnerzahl des Einrichtungsstandorts
- Anzahl der betreuten Jugendlichen in der Einrichtung
- Zugang zu einem psychologischen Fachdienst
- Erfahrung der Einrichtung in der Betreuung von uJF (in Jahren)
- Unbesetzte Mitarbeiterstellen (ja/nein)
- Einschätzung der eigenen Sicherheit, mit psychischen Belastungen bei betreuten Jugendlichen angemessen umgehen zu können (Skala 0-10)
- Mitarbeiterfluktuation (Skala 0-10)
- Bereitschaft zur Umsetzung neuer Versorgungsansätze (ORC)

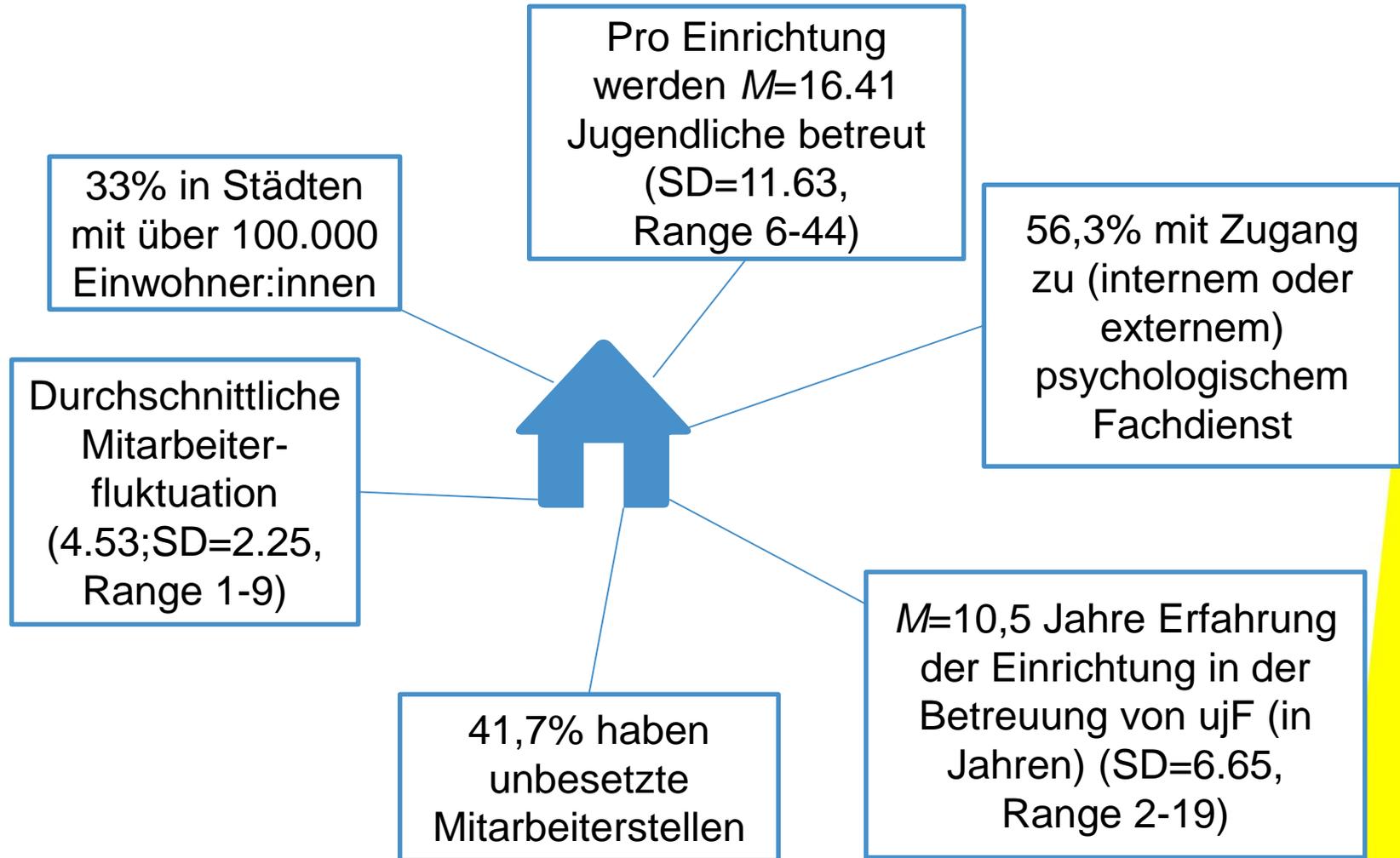


Befragung von unbegleiteten jungen Geflüchteten in stationären Jugendhilfeeinrichtungen

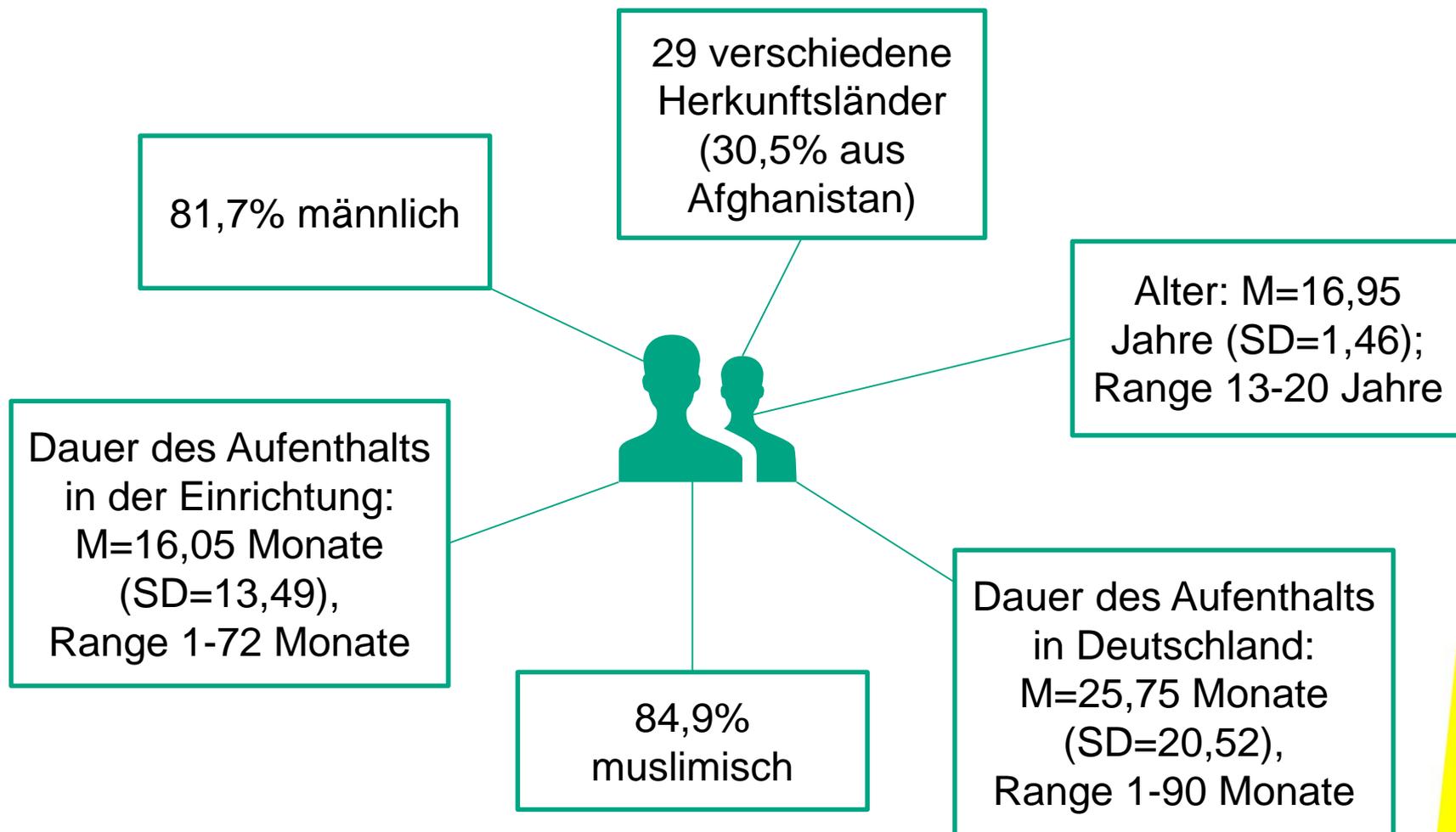
- Depressive Symptome PHQ-9
- Angstsymptome GAD-7
- Posttraumatische Belastungsstörung CATS-2
- Subjektiv wahrgenommenes Gruppenklima (Skala „offenes Klima“ und „verschlossenes Klima“ des GCIC)
- Zimmerbelegung

Ergebnisse

Charakteristika der Jugendhilfeeinrichtungen



Charakteristika der unbegleiteten jungen Geflüchteten



Umgang mit psychischen Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten

Im Mittel fühlten sich die befragten Jugendhelfemitarbeiter:innen mäßig gut vorbereitet, um bei psychischen Belastungen der ihnen anvertrauten Jugendlichen angemessen reagieren zu können



„Viele unbegleitete junge Flüchtlinge ziehen sich häufig zurück und äußern auch nach mehrfachem Fragen, dass es ihnen gut gehe. Sie haben anfangs nur wenig Vertrauen und wollen bzw. können nur bedingt über psychische Belastungen sprechen. Wenn man sie auf bestimmte Verhaltensweisen oder Stimmungen (die man bemerkt) anspricht, reagieren sie meist introvertiert und äußern sich kaum. Das Vertrauensverhältnis und Beziehungsarbeit ist daher das Schwierigste. Dies benötigt viel Zeit und Geduld. Zudem kommt es häufig vor, dass junge Geflüchtete nicht über psychische Probleme sprechen wollen, da sie Angst äußern, dann als verrückt zu gelten.“

Umgang mit psychischen Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten

Vorhandene Ressourcen



Umgang mit psychischen Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten

Kooperationen der Jugendhilfeeinrichtungen mit ambulanten und stationären Versorgungsangeboten in den vorangegangenen 12 Monaten

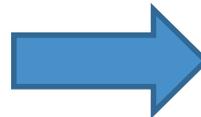


Die Hälfte der Befragten ist unzufrieden mit der ambulanten (49,6%) und stationären Versorgungssituation (55,6%) im Bereich der psychischen Gesundheit für unbegleitete junge Geflüchtete

Umgang mit psychischen Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten

Herausforderungen in der Kooperation und Versorgung

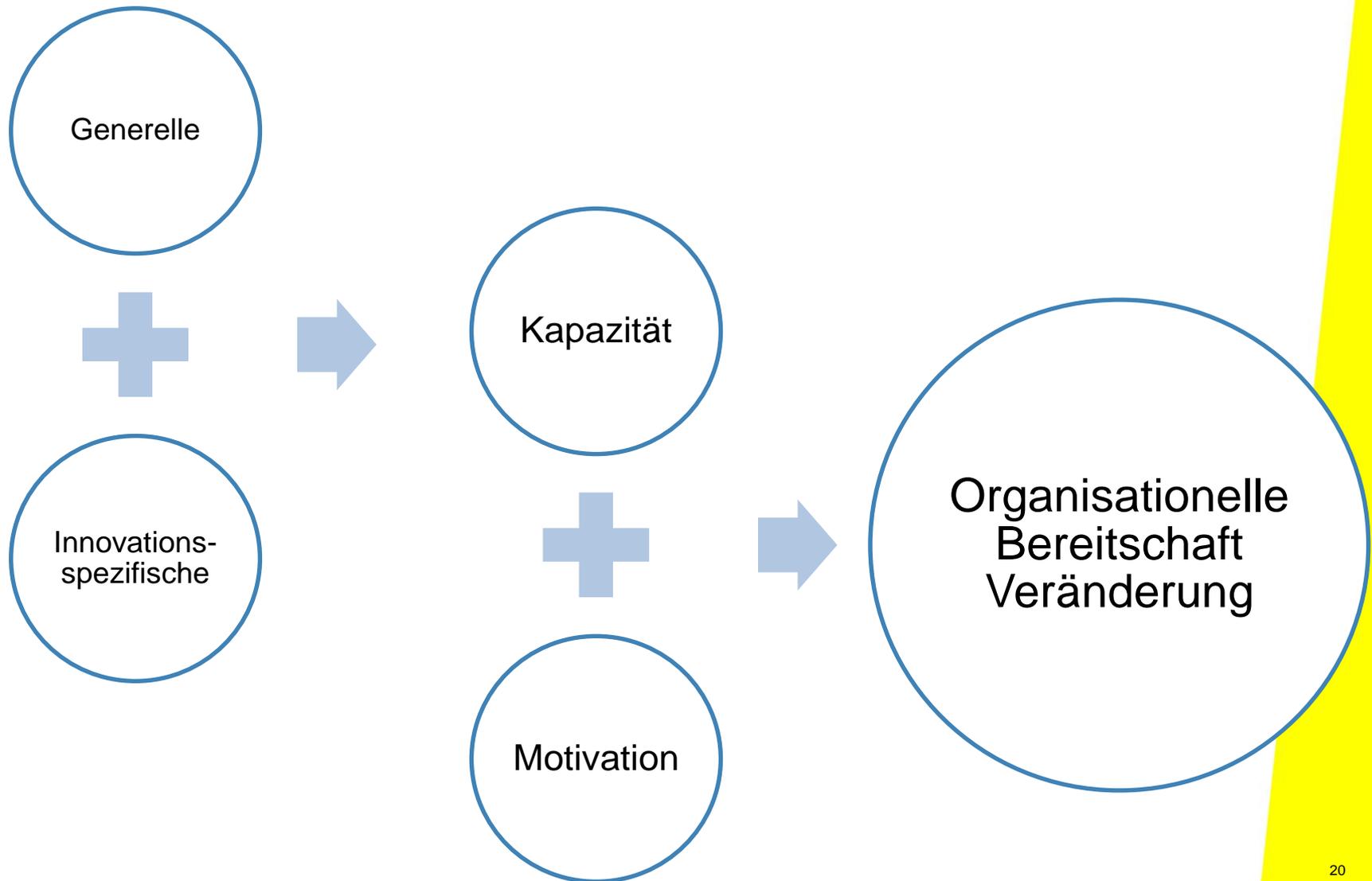
- Zu lange Wartezeiten
- Sprachprobleme/ kulturelle Hürden
- Zu wenig spezifische Angebote
- Drehtüreffekte



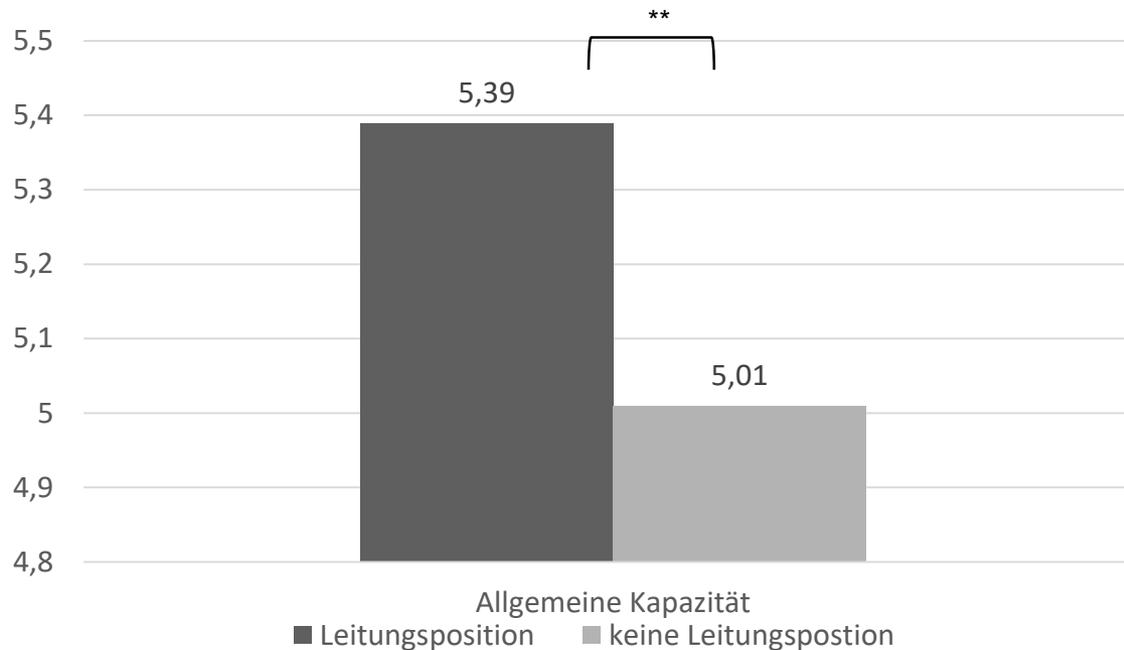
Wünsche und Lösungsmöglichkeiten

- Engere Kooperationen
- Schneller verfügbare zielgruppenspezifische und kultursensible Angebote
- Klarheit bzgl. Kostenübernahme bei ambulanten Psychotherapien
- Informationsaustausch zwischen Behandler:innen und Betreuer:innen bei laufenden Therapien zur Stabilisierung der Therapieerfolge

Bereitschaft zur Umsetzung innovativer Versorgungsansätze



Bereitschaft zur Umsetzung innovativer Versorgungsansätze



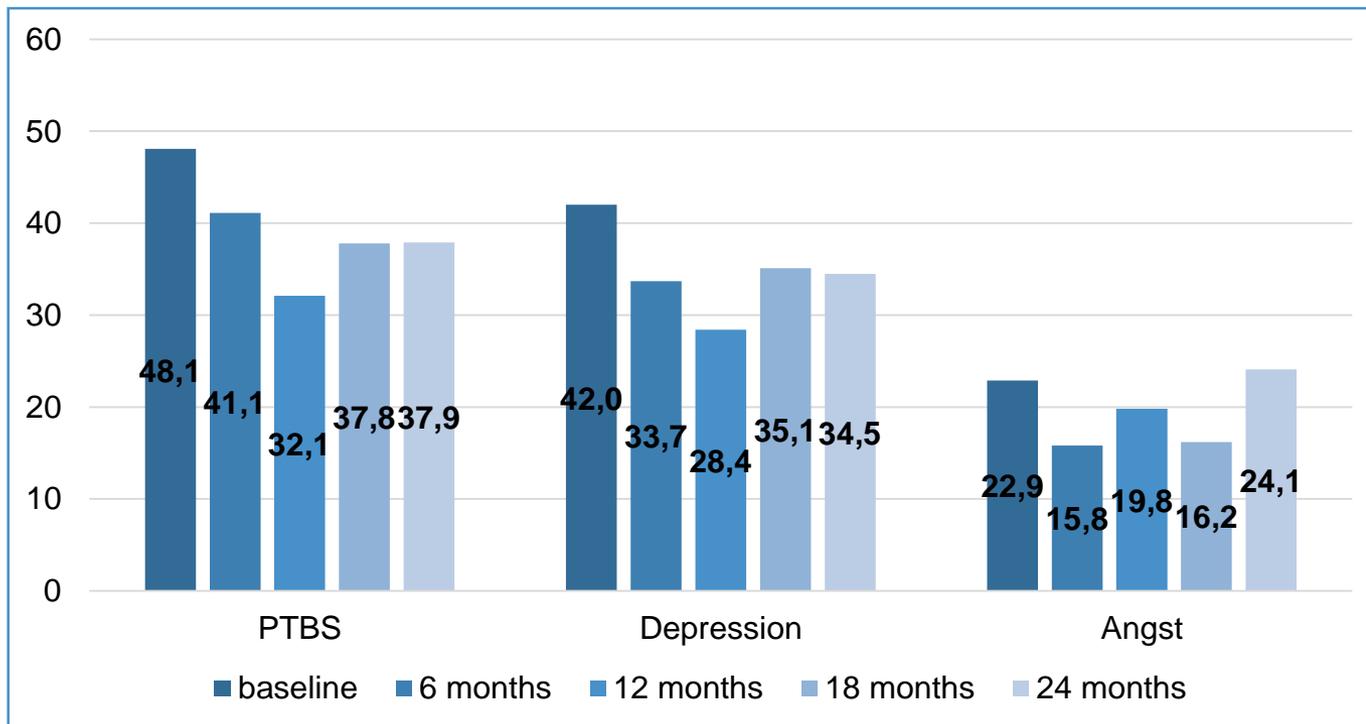
Anmerkung. N=198, ** $p \leq .01$

Andere Merkmale wie beispielsweise Geschlecht der Teilnehmenden oder ob sich die Einrichtung auf dem Land oder in der Stadt befindet machen keinen statistisch signifikanten Unterschied bei der Bereitschaft aus.

Bereitschaft zur Umsetzung innovativer Versorgungsansätze



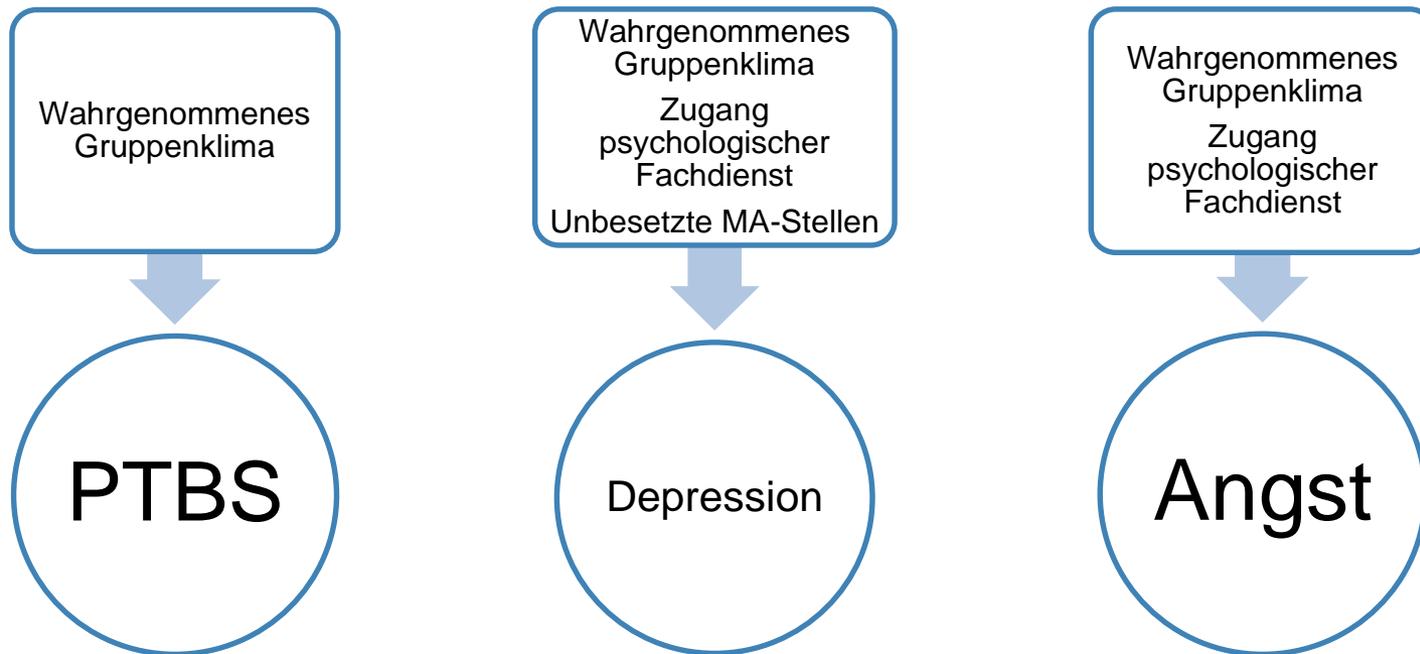
Häufigkeit von psychischen Belastungssymptomen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten im Verlauf



n = 37-131, Angaben in %

Hornfeck et al. (under review)

Einfluss institutioneller Faktoren auf die Ausprägung von Belastungssymptomen



Es ergaben sich keine statistisch bedeutsamen Zusammenhänge für Orts- und Einrichtungsgröße, Erfahrungsjahre, Wohngruppenstruktur oder Mitarbeiterfluktuation

Ergebnisse

Was ist hilfreich im Umgang mit psychisch belasteten uJF?

–

Tipps von Fachkräften

- Gesprächsbereitschaft gegenüber den Jugendlichen signalisieren, ohne zu drängen
- aktiv zuhören und beobachten
- Möglichkeiten schaffen, Gespräche in der Muttersprache des Jugendlichen zu führen
- Vertrauensvolle und sichere Atmosphäre schaffen
- Fachwissen zu Flucht, Trauma und psychischen Belastungen aneignen
- Kulturelle Hintergründe einbeziehen
- Kontakte zum Gesundheitssystem

Zusammenfassung der Befunde

Zusammenfassung der Befunde

- Jugendhelfemitarbeiter:innen haben inzwischen **umfangreiche Erfahrungen und Expertise** im Umgang mit belasteten jungen Geflüchteten, es zeigen sich aber auch **Entwicklungsbedarfe in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung von psychisch kranken Geflüchteten**
- Jugendhelfemitarbeiter:innen sind vor allem dann bereit, sich innovativen Versorgungsansätzen zu öffnen, wenn sie sich selbst **bereits sicher im Umgang mit psychischen Belastungen** bei den jungen Geflüchteten fühlen
- Aus den Ergebnissen ergeben sich u.a. folgende **Bedarfe**:
 - Leichter Zugang zu Fortbildungen und Fachliteratur für pädagogische Fachkräfte
 - eine bessere und schnellere Vernetzung zwischen Jugendhilfe und ambulanten Psychotherapeut:innen bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrien
 - Ausbau von kultursensiblen, kinder- und jugendspezifischen Therapieangeboten (einrichtungintern und –extern)
 - Stärkung der psychologischen Fachdienste in den Jugendhilfeeinrichtungen
 - Finanzierungsmöglichkeiten für Behandlungen erleichtern
 - ...

Zusammenfassung der Befunde

- Ein substantieller Anteil der in stationären Jugendhilfeeinrichtungen lebenden unbegleiteten jungen Geflüchteten ist ***über lange Zeiträume hinweg psychisch hoch belastet***
- Die meisten untersuchten strukturellen Faktoren weisen **keine Zusammenhänge zur psychischen Belastung** auf
- **Aber:**
 - Das Vorhandensein eines **psychologischen Fachdienstes** ging mit erhöhten Werten in den Bereichen Depression und Angst einher, was auf eine erhöhte Sensibilität und Wahrnehmung dieser Belastungssymptome bei entsprechender professioneller Unterstützung hinweist
 - Ein **offenes Gruppenklima** zwischen Betreuer:innen und Jugendlichen geht mit geringeren Symptomausprägungen in den Bereichen PTBS, Depression und Angst einher

Implikationen für Forschung und Praxis

Psychische Erkrankungen und deren Behandlung gehören zum **Alltag in der stationären Erziehungshilfe** bei der Betreuung von unbegleiteten jungen Geflüchteten

Der Jugendhilfe – und damit allen Beteiligten vom Jugendamt bis zur Bezugsbetreuerin – kommt eine **zentrale Rolle in der Überbrückung der Versorgungslücke** zu, da sie als Vermittlerinnen zwischen den jungen Flüchtlingen und den Behandelnden fungieren bzw. selbst psychosoziale Angebote anbieten.

Ein **niedrigschwelliger Zugang zu Fortbildungen** im Bereich psychischer Gesundheit für jede einzelne Mitarbeiterin/ jeden einzelnen Mitarbeiter ist essenziell, damit neue Versorgungsmodelle erfolgreich sein können

Stationäre Wohngruppen müssen so ausgestattet sein, dass eine **vertrauensvolle Atmosphäre und Beziehungsgestaltung** garantiert werden. Wir brauchen mehr wissenschaftliche Untersuchungen dazu, welche Faktoren dafür bedeutsam sind.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir danken dem gesamten Better Care-Team sowie allen teilnehmenden Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendlichen für ihre Teilnahme und Unterstützung!

Weitere Hintergründe unter: <https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/better-care.html>
und <https://www.ku.de/bettercare>



Gefördert von

